



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 3. Punct. Wie die Erforschung deß Gewissens immerdar so wohl bey
den Heyden/ als bey den Christen hoch gehalten/ und gebraucht worden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

P.
J. Siffren

Voluum I
Part I.

aufsprechen. Nach der Meynung des H. Pauli/ da er sagt: Illuminabit abscondita tenebrarum. &c. Gott wird alle Anschlag der Herzen offenbahren / alles was im Herzen heimlich und verborgen liegt / in das Liecht und an den Tag bringen / und einen jedwedern abzählen oder belohnen nach dem er gewercket und gethan hat. Eben dasselbig thut auch der Mensch durch die Erforschung seines Gewissens / und kömmt also dem Gericht Gottes vor: jedoch mit diesem Unterscheid; das das Urtheil/ welches Gott über die/ so sich selbst mit durch die Erforschung ihres Gewissens gewurtheilt haben / ein Gericht der Rache und Straff seyn wird; das Urtheil aber/ welches in der Erforschung des Gewissens geschehet / ein Gericht der Barmhertzigkeit. Diesen Punct will ich mit dem H. Johanne Guldenmund beschließen in dem er sagt / si per singulos hoc feceris dies &c. homil. 11. in Genes. Et in cap. 12. Math. Wann du dein Gewissen täglich erforschen thust / so wirstu heut oder morgen mit Sicherheit / und mit Vertrauen vor dem erschrecklichen Gericht Gottes erscheinen.

Wie die Erforschung des Gewissens immerdar so wohl bey den Heyden/ als bey den Christen hochgehalten / und besümmet worden.

W Jedie Erforschung des Gewissens ist so nützlich und heilsames Ding / und wie viel man darauff halten soll / ist leichtlich auß dem abzunehmen / diereicht fürnehmste/ und verständigste Personen allezeit viel auff solche Erforschung gegeben. sich selbst in darin geübet/ und andere noch darzu gelehret/ und gerathen haben.

Dan erstlich von den Heyden zu reden welche mehr nit als die natürliche Vernunft herten/ zu großer Schand und Spott vieler Christen / welche neben dem natürlichen Verstand / auch das Liecht des Glaubens empfangen haben/ und dennoch entweder nit wissen/ was die erforschung des Gewissens ist/ oder wan sie es wissen/ wenig darauff geben und nimmer gebrauchen: von den Heyden sag ich/ zu reden/ so hat der wohlberedete under allen Römern Cicero de Senectute. gar wohl den Spruch des Catonis gememoret welcher sagt: Quid quoque die dixerim/ audiverim, egerim, commemoro vespere. Ich erwege/ und bedencke bey mir alles / was ich den gantzen Tag durch geredt/ gehört und gehandelt habe. Weiters so erzehlet Seneca lib. 7. de ira c. 36. vom Sextio/ das er alle Tag am Abend sich selbst und sein Gewissen zu erforschen / das er sich selbst folgender gestalt zu erfragen pflegte: Was für ein Gebrechen hastu heut an dir geheilet? welches Laster hastu dich wider sehet? worin hastu dich gebessert/ worin bistu frommer worden? dem ihm selbst schreibt gemelter Seneca also U-

tor hac potestate, & quotidie causam apud me dico, dum sublatum, &c. Ich hab mich so weit gebracht / daß ich über mich selbst Meister bin / daß ich mich selbst richte und urtheile; dan alle Abend vor meiner Ruhe wan das Licht aufgelöschet ist / und daß mein Weib / welches meine Gewohnheit weiß / still schweiget / durchsuche und erforsche ich meine Wort / und meine Werck / ich überhüpffe nichts / ich thue auch nichts obenhin. Nach diesem fahret er weiter fort / und erzehlet den großen Nutz / den man auß erforschung des Gewissens haben kan und sagt: der Zorn wird sich entweder ganz verlihren / oder zum wenigsten sehr geschwächt / wan er alle Tag / gemeiner gestalt vor Bericht gestellt und gerichtet wird. Was kan besser / und heylsamer seyn / als sich gewöhnen täglich sein Gewissen zu erforschen? wie süß und sanfft pflegt man darauff zu schlaffen? Eben am selbigen Capitel meldet er seine Weiß / so er in Erforschung seines Gewissens zu halten pflegte / wie er sich selbst anklagte / strafete / und sagt / du hast zu hefftig wider andere mit Worten gestritten / du hast so viel Wesens und Geschreys gemacht / du hast diesen oder jenen gar zu frey und hart ermahnet / und also nit gebessert sondern erzürnet / ins künftige gib wohl acht auff dich selbst / daß nit allein alles / was du redest / wahr sey / sondern auch / daß der jenig den du ermahnest / dich mit Gedult anhöre / und an der Wahrheit ein Wohlgefallen habe. Du bist zörnig und böß worden / da du zum Gastmahl geladen / nit oben an gesetzt / oder nach deinem Willen gehret wurdest / und hast einen Unwillen gefaßt wider den / der dich geladen / und wider den welcher dir vorgezogen worden. Du hast den / welcher nit rühmlich von dir / und von deinem guten Verstand geredt / überwerch angesehen.

Nach wie wird dieser Seneca am Tag des

Jüngsten Gerichts so manchen Christen Menschen zu spott und zu schanden machen / die weil er bey dem Hoff / Wesen / bey so vielen und wichtigen Geschäften / bey so großem Überfluß der Reichthumb / (dan er hatte bey die 8. oder 9. hundertmahl / zehnmal / hundert tausent Gulden / wie ihm Sullius vorwerfethete / nach der sage des Taciti.) niemahlt undtließ sein Gewissen alle Tag zu erforschen / und auff genawest mit allem Fleiß zu durchsuchen; mit solchem Nutz und Vortheil / wie er selber bekennet / daß er alle Tag etwas von seinen Unvollkommenheiten besserete / sich selber anklagte / und seiner Mängel halber straffte.

Stobaeus ist der Meynung / daß der Gebrauch sein Gewissen zu erforschen / erstlich von dem Phocytide herkommen sey. Pythagoras / nach der sage des H. Hieronymi / pflegte zu sprechen / daß man den Tag durchsonderlich auff den Morgen / und auff den Abend acht geben solte: auff den Morgen / damit zu sehen / was man den ganzen langen Tag zu thun habe. Auff den Abend / damit man durchsuche / und erforsche / was man den Tag durchgethan habe. Dieß sey genug von den Heyden und Unglaubigen geredt. Viel heyllichere Zeugnis haben wir bey den Glaubigen so wohl im alten als im neuen Gesäß / welche uns nit allein mit Worten / sonder auch mit ihrem Exempel / zu dieser heylsamen Übung Anleytung geben haben.

Der König David / welcher ein Man nach dem Herzen Gottes war / wiste sein Gewissen gar wohl zu erforschen / wie auß unterschiedlichen Orten in seinen Psalmen zu sehen ist. Sonderlich im 76. Psalmen / da er sagt: Meditatus sum nocte cum corde meo, exercitabar, & scopebam spiritum meum. Des Nachtes erweckte / und bedachte ich mich in meinem Herzen / ich übte mich / und durchsuchte oder segte

P.
J. Sufferen

Volum. I

Part I.

meinen Geist. Die Auflegung der 72. Dornischer sagt/ daß er seinen Geist durch jeter habe/ wie die Gärtner ihre Ländlein/ und Garten zu jetten pflegen. Wan man eine Kammer feget oder aufkehret/ alsdan sehet man das Käfig und den Inhat: man pflegt die Kammer zu begießen und mit Wasser zu besprengen/ den Wust zusammen zu kehren/ und hinauf zu werffen. Wan David sein Gewissen erforschte/ seinen Geist fegete/ sage/ und erkennete er seine Sünden/ er beweinete sie/ schöpffte einen Unwillen wider sie/ und thet sie durch eine wahre Besserung auf seinem Herzen aufwerffen. Daher sagt er am 50. Psalm: Iniquitatem meam ego cognosco, &c. Ich erkenne meine Missethat/ meine Sünd seynd mir stäts vor meinen Augen: Mein Gelieger wil ich mit meinen Dehren befeuchtzgen. Ich hab mein Weeg/ mein Thun und Lassen bedacht/ und mich widerumb auff den Weeg deines Göttliches Befähts begeben. Ps. 118. Desgleichen gabe er wohl zu verstehen/ wie er sein Gewissen des Nachts erforschte/ da er sagt: Lavabo per singulas noctes lacrum meum, &c. Alle Nacht netze und wäsche ich gleichsam mein Beth mit meinen Dehren. Eben diesen Rath gabe er auch andern da er sagt: Qui dicitis in cordibus vestris, in cubilibus vestris compungimini, &c. Wan ihr allein seyt in eweren Schlaffkammern/ dan gedendet was ihr in eweren Herzen geredt hat. Das ist/ alle ewere Sünd/ erkennet sie/ habt Reu und Leid darüber/ und schweiget vor grossen Hohn still/ wie die Hebreische Dolmetschung sagt. Der fromme Job, welcher von Gott selbst so hoch gehalten und gerühmet ward/ daß seines gleichen zur selben Zeit nit zu finden war/ ist durch die Erforschung seines Gewissens/ in welchem er sich zu üben pflegte/ zu grosser Vollkommenheit/ und

Heiligkeit kommen. Er sagt am 9. Cap. Verbar omnia opera. sciens, quia non parceret delinquenti. &c. Ich thete fleißig acht geben auff alle meine Wercke/ und fürchtete mich/ dan ich wiste wohl daß du keinem Missethater verschonest/ und keine Sünd für ungeschehen hingehen lassest. Item am 13. Cap. Vae meas in conspectu ejus arguam, &c. Ich will mich vor meinen Gott stellen/ Rechnung geben von allem meinem Thun/ und mich vor ihm anklagen. Item am 23. Cap. Quis mihi tribuat iocunditatem & inveniā eum, &c. Ach mögte ich ihn erkennen und finden/ mögte ich zu seinem Reichstuhl kommen/ mich vor ihm anklagen/ und mit meinem eigenen Mand und Worten straffen! Item am 42. Cap. Nunc oculus meus videt te, &c. Jetzt sehe ich dich mit eigenen Augen an/ deswegen straffe ich mich selbst/ und thete Buß in der Aschen. Der König Ezechiel sagte und thete nit weniger da er sprach: Ps. 38. Recogitabo tibi omnes annos in amantudine animae meae. Ich wil in mich selbst gehen/ zurück gedenden/ und alle meine vergangene Jahr mit Schmerzen erforschen. Von der Weisen und klugen Weibsperson welche Solomon so hoch lobt/ sagt die H. Schrift Ps. 31. Daß sie ihr Haus Wesen wohl bedacht und erforschet habe/ daß sie ihr Thun und Lassen wohl erwogen: daher dan Lohne daß der Werck so heilig/ daß sie ihr vor den Vätern zum Lob gerichteten. Der König Salomon vergleichet einen Menschen/ der nit in sich selbst gehet/ und sein Gewissen nit erforschet/ mit dem Acker eines unarbeitsamen Manns/ welcher voller Dörner/ und Dornen stehet/ und ungebauer liegt/ alle Baum und Mauern ingefallen oder umgerissen.

Wan

War man endlich die fromme und tugendhafte Personen des neuen Gesäts ansehen will, so wird man kein einigen finden, der diese heilige Übung nicht gar sehr hoch gehalten, und fleißig sich darinnen geübt habe. Ich will allein etliche anmelden.

Der H. Paulus schreibt an die Galater Cap. 6. und befiehlt (opus tuum probet unusquisque, unusquisque enim onus suum portabit, &c.) Daß ein jedweder seine Werk erforschen und erwegen solle, dan ein jedweder wird seiner Last tragen müssen. Da der H. Anselmus wohl mercket, daß ein jedweder seine eigene Werk erforschen soll, nicht der andern, wie die Phariseer, welche die Werk, oder das thun der offener Sünder erforschet.

Der H. Joannes Guldennund sagt in Genes. Eit tibi tribunal multum habens emolumentum, &c. Du hast in dir selbst einen Richterstuhl und Richterplaz, auf welchem du großen Vortheil und Beförderung haben kannst; Deine Vernunft setzet zu Gericht, stelle alle deine Sünden vor, züchtige und straffe sie ernsthaftig und streng: Und thue alle Tag. Item anderstwo de domo interiori cap. 28. 29. sagt Homil. 2. in Psal. 50. er weiter: Antequam tibi veniat foramus, profer in medium codicem, &c. Ehe daß du dich zur Ruhe, und zum Schlaf begibst, thue das Buch deines Gewissens auf, stelle dir vor, erinnere dich deiner Sünden, so du mit Gedanken, Worten, und Werken begangen hast. Der H. Basilius in einer Predig, die er an seine Geistliche thate, beschließet endlich also: Quae quotidie feceris opera, vesperi tecum commemora, &c. Alle Abends soltu dich erforschen, was du am selbigen Tag gethan hast, und vergleich einen Tag mit dem andern. Der H. Bernardi Serm. 2. in Coena Domini sagt

eben dasselbig mit deutlichen / und mehrten Worten: ich bitt, daß ein jeder und er auch in das Kämmerlein seines Herzens eingehen wolle, daß er dasselbig aufsehe, und alle Winkel oder Heimlichkeit auff's fleißigste durchsehen und durchsuchen wolle. Der H. Gregorius sagt Moral. cap. 6. mit schönen Worten also: Electorum est, actus suos quotidie ab ipso cogitationis fonte discutere, &c. Die Frommen und Auserwählten pflegen eigentlich alle Tag ihre Werk, ihr Thun und Lassen zu erforschen, sie fangen von den Gedanken an, auf welchen gleich als einer Quellen alle Wort, und Werk herquassen, und machen das alles was unrein, und trüb ist, auf'dürre. Sie fürchten sich wegen ihrer begangenen Sünden, und Straffen, oder büßen dieselbe ab mit weinen; sie entsetzen sich vor dem genauen und heimlichen Gericht Gottes, und besorgen sich deren Ding, die sie an ihnen selbst nicht erkennen. Dan sie wissen, daß Gott Sachen an ihnen sieht, welche sie selbst nicht sehen. Und deswegen züchtigen und straffen sie vor dem heimlichen Gericht ihres Gewissens, was sie durch Übermuth gesündigt get. Dasselben bringen sie zusammen, alles was wider sie ist, und was sie zu beweinen, und zu bedauern haben. Dasselben leiden sie so viel, als sie fürchten vor gemeldetem innerlichem Gericht, sagen sie alles was Gott an seinem genauen Gericht an ihnen verdammen werde, sie beschließen sich auch in ihrem innerlichen Gericht Mittel und Weg zu finden, in sich selbst zu straffen, und zu züchtigen.

Alle Stifter der geistlichen Ordenstand, als der H. Augustinus, Antonius, Bernardus, Basilius, Dominicus, Franciscus, haben ihren Ordensgenossen solche Erforschung des Gewissens ernst und höchlich anbefohlen; Der H. Ignatius Anfänger der Gesellschaft

P.
J. Sufferen

Volum. I
Part. I.

heilschaft Jesu hat seine Väter und Brüder mit einer besondern Regel verpflichtet / und verbunden zweymahl im Tag / einmahl vor dem Mittag essen/ das andermahl vor dem Schlaffen gehen/ ihr Gewissen zu erforschen. Neben dem so hat er ihnen noch ein andere weis der Erforschung des Gewissens hinterlassen / welche man eine besondere Erforschung zu nennen pflegt / welche allein auff ein besonder Laster (Das etwan einer an ihm hat / und sich davon zu befreien begehret) gericht und gestellet wird. Hiervon will ich im 2. Capitel des 4. Theils mit mehrem handeln.

Es ist nibe keiner / weder im geistlichen noch im weltlichen Stand gewesen / welcher nach der Tugend / und Vollkommenheit gestrebt / der die Erforschung des Gewissens nicht eben so hoch gehalten / und fleissig darin geübt habe / als sonst in andern Sachen / welche zur Erlangung der Vollkommenheit gehörig seynd.

Der 2. Artikel.

Wie und auff was weis man sein Gewissen am Abend / vor dem schlaffen gehen / wohl erforschen soll.

Weymahl im Tag soll man fürnehmlich sich selbstem seinem Gott und Herren auffopfern / und seinen schuldigen Dienst erzeigen. Des Morgens nemlich / und des Abends / nach dem Exempel der zweyen Opfer des alten Besatz / deren eins des Morgens / das andere am Abend geschah. Das Morgens opfert man Gott den ersten / und besten Theil des Tags ; man haltet umh seine Gnade an / den ganzen Tag

frömllich zu zubringen ; man begehret sich und Beystand sich vor Sünden zu halten sonderlich aber vor denen die uns am meisten Ungelegenheit machen / und von welchen wir uns begehren zu befreien. Man erneuert und erfrischet sein gutes Fürnehmen / eine oder die andere Tugenden zu erlangen / und begehret von Gott Gnade dieselbige zu erreichen / und sich mit fürfallender und gesuchter Gelegenheit in derselbigen zu üben.

Am Abend gebi man Gott Rechenschaft des zugebrachten Tags ; man dancket ihn für die empfangene Gutthaten ; man läst ihm die begangene Sünden leyd seyn ; man schicket und rüset sich zur Ruhe / und zum Schlaf / und stellet seine Sachen in einen Wohlstand / damit man (wan es Gottes wille also verhängen solte) in seiner Gesundheit sterben könne. Was den Morgen belangt / und was man zu selbiger thun solle / ich weitläuffig genug im ersten und andern Capitel dieses zweyten Theils angezeiget. Jetzt sag ich wie man den Tag frömllich abschliessen soll / und mit Gott enden / gleich wie er mit Gott angefangen. Alles wird in sieben Puncten außgetheilet / die erste fünf werden auff die fünf Theil der Erforschung des Gewissens gestelt ; der sechste handelt von Mittelen / wie man die Sünden / welche man durch die Erforschung des Gewissens erkennet / besseren möge. Im siebenden / beantwortet sich etliche Einreden / mit welchen diese heylsame Übung etwan mögte behindert werden.